

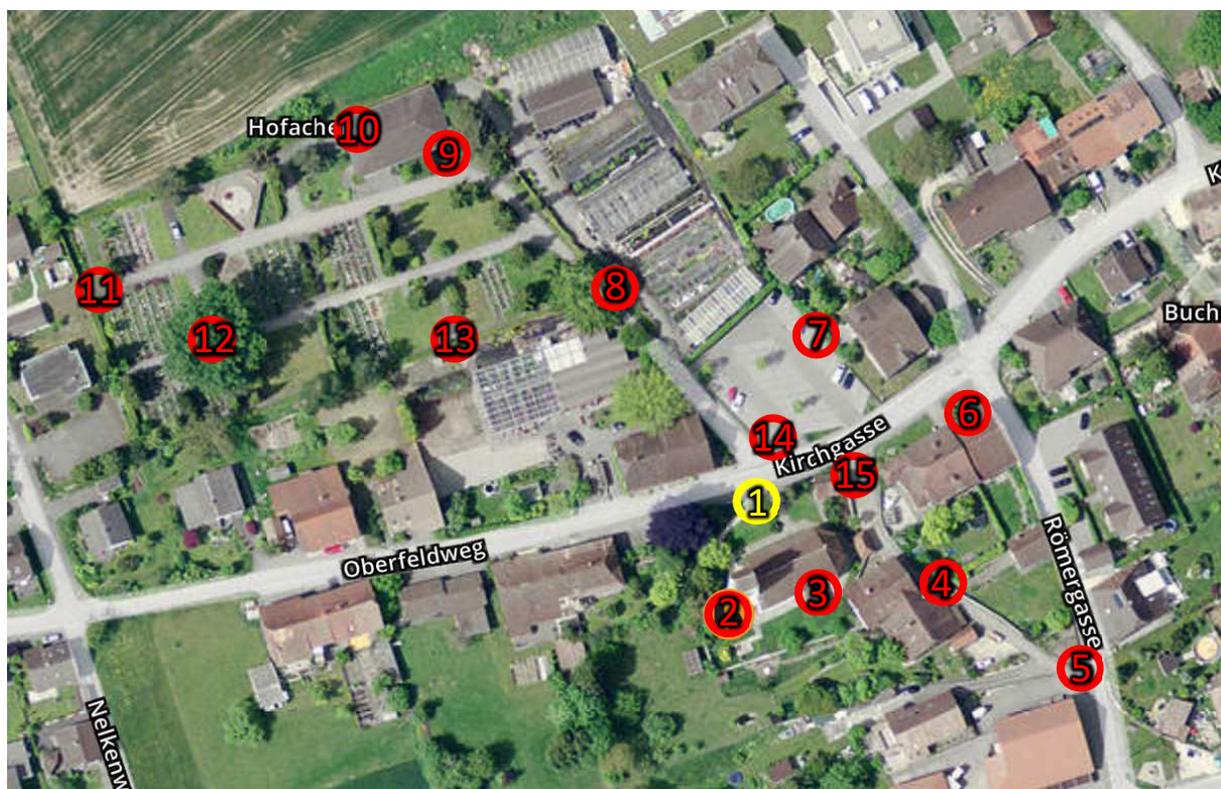
Gottesdienst auf dem Weg

Station 1

Anleitung

Die Sonntagsgottesdienste in unseren gewohnten Formaten sind aktuell bis auf Weiteres nicht mehr möglich. Dennoch ist für uns der Gottesdienst zentral. Darum gibt es ab sofort den «Gottesdienst auf dem Weg». Sie sind eingeladen **alleine** den gottesdienstlichen Stationenweg rund um die Kirche zu begehen – wir sind im Geist trotzdem miteinander verbunden. Der Stationenweg startet und endet bei der Kirche, ist rund 800 m lang und verläuft eben auf Teerstrassen. Der Autoparkplatz vor der Kirche ist offen. «Gottesdienst auf dem Weg» ist rund um die Uhr offen. **Jeweils am Freitag wird der Stationenweg inhaltlich neu gestaltet: sicher wechseln die Lieder, Lesungen und die Predigt, dh. Stationen 5-11 und 14; die übrigen Stationen bleiben oft gleich.** Nehmen sie nach Möglichkeit ein internetfähiges Smartphone mit QR-Code-Reader auf den Stationenweg mit. Die Stationen funktionieren aber auch ohne Technik.

Die geplante Kaffee-Station können wir auf Grund der Weisungen der Behörden leider nicht anbieten. **Wir sind aber telefonisch für sie da: 032 633 10 60.**



Schützen wir einander: Solange die entsprechenden Weisungen des Bundesrates bestehen, bitte den Rundgang nur alleine besuchen!

Probleme bei einer Station? Oder Gespräch gewünscht?
Rufen sie ungeniert an: 032 633 10 60

reformierte
kirche niederbipp

Sammlung

*Unsere Hilfe steht im Namen des HERRN,
der Himmel und Erde gemacht hat,
der ewig Treue hält
und nicht fahren lässt das Werk seiner Hände.
(Psalm 124,8; 138,8)*

Liebe Geschwister in Jesus Christus
Herzlich Willkommen zum Gottesdienst auf dem Weg!
Wir feiern zusammen Gott, den Vater, den guten Schöpfer,
Gott, den Sohn, Jesus Christus, den Herrn über alle Mächte und
Gewalten,
Gott, den Heiligen Geist, der uns miteinander verbindet.
Dieser dreieine Gott ist gerade jetzt mit uns auf dem Weg.

Wir beten:

*Gott, zu dir rufe ich.
Hilf mir beten und meine Gedanken sammeln;
ich kann es nicht allein.
In mir ist es finster, aber bei dir ist Licht,
ich bin einsam, aber du verlässt mich nicht,
ich bin kleinmütig, aber bei dir ist die Hilfe,
ich bin unruhig, aber bei dir ist Frieden,
in mir ist Bitterkeit, aber bei dir ist die Geduld,
ich verstehe deine Wege nicht,
aber du weisst den rechten Weg für mich.*

(Nach Dietrich Bonhoeffer, 1943, RG 576)

Klage

*Meine Seele verdrießt mein Leben;
ich will meiner Klage bei mir ihren Lauf lassen
und reden in der Betrübnis meiner Seele
(Hiob 10,1)*

Vater im Himmel,
wir klagen dir das Böse das wütet,
das Leid, das wir erleben und sehen,
die Not, die drückt

- in unserem eigenen Leben ...
- in unseren Familien und im Umfeld ...
- in unseren Dörfern ...
- in unserem Land ...
- in der weiten Welt ...

*Und er sah ihre Not an,
da er ihre Klage hörte
(Psalm 106,44)*

Busse

Dreieiniger Gott, mein Schöpfer und mein Heiland,
dir gehört dieser Tag. Meine Zeit steht in deinen Händen.
Heiliger, barmherziger Gott, mein Schöpfer und mein Heiland,
mein Richter und Erretter,
du kennst mich und alle meine Wege und mein Tun.
Du hasst und strafst das Böse in dieser und in jener Welt
ohne Ansehen der Person,
du vergibst Sünden dem, der dich aufrichtig darum bittet,
und du liebst das Gute und lohnst es auf dieser Erde mit getrostem
Gewissen und in der künftigen Welt mit der Krone der Gerechtigkeit.
Vor dir denke ich an all die Meinen, an alle die, mir anvertraut sind
und an alle, die mir mein Leben schwer machen.
Herr, erbarme dich.
Lass mich derzeit so leben, wie ich es vor dir
und vor den Menschen verantworten kann.
Herr, was dieser Tag auch bringt – dein Name sei gelobt.

(Nach Dietrich Bonhoeffer, 1943, RG 576)

In der Stille bekennen wir dir unsere Verfehlungen:

...

*Wenn wir unsere Verfehlungen eingestehen,
können wir damit rechnen, dass Gott treu und gerecht ist:
Er wird uns dann unsere Verfehlungen vergeben und uns von aller
Schuld reinigen.*

(1Johannes 1:9)

Gottesdienst auf dem Weg

Station 5

Sammlung

Wir singen, lesen oder hören uns das Lied an:

1. Herr, gib uns Mut zum Hö - ren auf das, was du uns
sagst. Wir dan - ken dir, dass du es mit uns wagst.

2. Gib du uns Mut zum Leben,/ auch wenn es sinnlos scheint./
Wir danken dir,/ denn du bist uns nicht feind.
3. Gib du uns Mut zum Dienen,/ wo's heute nötig ist./
Wir danken dir,/ dass du dann bei uns bist.
4. Gib du uns Mut zur Stille,/ zum Schweigen und zum Ruhn./
Wir danken dir:/ Du willst uns Gutes tun.
5. Gib du uns Mut zum Glauben/ an dich, den einen Herrn./
Wir danken dir,/ denn du bist uns nicht fern.

Lied anhören: <http://gofile.me/40ZYf/J5UfnkmKk>

Lob & Dank

Wir beten:
Vater im Himmel,
wir danken dir für ...

*Ich danke dir, Herr, mein Gott, von ganzem Herzen
und ehre deinen Namen ewiglich.
Denn deine Güte ist groß über mir,
du hast mein Leben errettet aus der Tiefe des Todes. (Psalm 86,12)*

Probleme bei einer Station? Oder Gespräch gewünscht?
Rufen sie ungeniert an: 032 633 10 60

reformierte
kirche niederbipp



Predigt Teil 1

Wir dürfen als christliche Gemeinde weder zuhause noch in der Kirche zusammenkommen. Wir sind angehalten möglichst zuhause zu bleiben, keine Besuche zu machen oder zu empfangen, und wo man sich draussen trifft mit Abstand und ja nicht mehr als mit 5 Personen gleichzeitig. Diese Massnahmen des Bundesrates sind für uns alle einschneidend. Und je weniger Personen im eigenen Haushalt leben, desto einsamer ist man.

Auch ich finde: Telefonate sind überhaupt nicht das gleiche, wie ein Kaffee von Angesicht zu Angesicht. Whatsapp ist zwar nützlich, aber mir fehlt der Händedruck und die Umarmung... Und ein guter Video-Livestream ist zwar toll, aber überhaupt nicht das Gleiche.

Leute wie ich, die die digitalen Kanäle schon vor der Krise bereits ausgiebig genutzt haben, versuchen trotzdem nun die Möglichkeiten dieser neuen Medien noch stärker und anders zu nutzen und so das Fehlende auf andere Art und Weise zu leben. Viele Senioren, aber auch andere jüngere «Nicht-Digitale» fühlen sich hingegen abgehängt. Das ist nicht mehr meine Kirche... Und andere mit den entsprechenden Geräten und Fähigkeiten weigern sich trotz spürbarem Verlust, die Möglichkeiten dieser neuen Medien entsprechend zu nutzen. Ich kenne zum Beispiel Personen, die lieber ganz auf den Haustreff alle 14 Tage verzichten, anstatt in der Krisenzeit die «Krücke» Video-Chat zu nutzen.

Die körperliche Dimension unseres christlichen Glaubens ist zentral. Ohne Frage. Sie ist wichtig, und die jetzige Einschränkung tut sehr, sehr weh. Aber wer behauptet, virtuelle christliche Gemeinschaft sei nicht echt, den lade ich ein, jetzt einmal mit mir zusammen in die Bibel zu schauen.

Für die ersten Christen war der Gottesdienst eine Zusammenkunft beim Essen von Angesicht zu Angesicht. Doch diese Gemeinschaft wurde zum Teil massiv eingeschränkt oder ganz verunmöglicht: Entweder durch örtliche Trennung, oder durch Verfolgung und Gefängnis. Wie sind diese Christen in den ersten Jahrzehnten nach Jesu Himmelfahrt damit umgegangen? Sie haben nicht einfach Trübsal geblasen und die Hände in den Schoss gelegt, so herausfordernd ihre Situation war und so stark sie den Verlust der physischen Treffen vermissten. Sie nutzen vielmehr die alten und neuen Medien der damaligen Zeit, um die physische Gemeinschaft, die nicht oder nur sehr punktuell möglich war, virtuell weiterzuleben und zu stützen. An der nächsten Station schauen wir da genauer hin. Ich habe aus Zitaten aus verschiedenen Briefen von Paulus einen «neuen» Brief zusammengestellt, in dem wichtige Aspekte zum Thema virtuelle Gemeinschaft bei den ersten Christen in dieser Zusammenstellung ablesebar werden.

Predigt anhören:

<http://gofile.me/40ZYf/DuFjL9TwF>



Lesung: Paulus-Brief-Mash-Up 1

Paulus, nach dem Willen Gottes zum Apostel von Christus Jesus berufen, und der Bruder Sosthenes. An die Gemeinde Gottes in Korinth – also an euch, die ihr durch die Verbundenheit mit Christus Jesus heilig geworden seid: zu Heiligen berufen wie alle, die den Namen unseres Herrn Jesus Christus anrufen – und zwar überall auf der Welt, hier wie anderswo. Wir wünschen auch Gnade und Frieden von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus! (1Kor 1,3)

Nun aber zu dem, was ihr geschrieben habt: (1Kor 7,1) Ich selbst bin zwar gerade nicht leibhaftig bei euch, aber im Geist bin ich es. Und mein Urteil über den, der so etwas fertigbringt, steht fest. Es wäre nicht anders ausgefallen, wenn ich bei euch gewesen wäre. Also: Versammelt euch im Namen unseres Herrn Jesus. Ich werde im Geist bei euch sein und auch die Kraft unseres Herrn Jesus. (1Kor 5,3-4) Nehmt mich zum Vorbild, wie ich Christus zum Vorbild nehme! Ich muss euch loben: Ihr denkt stets an mich und haltet an den Überlieferungen fest, die ich euch weitergegeben habe. (1Kor 11,1-2)

Hört nicht auf, in jeder erdenklichen Weise und zu jeder Zeit zu beten und zu bitten! Lasst euch dabei vom Heiligen Geist leiten. Dazu müsst ihr stets wachsam sein und dürft nicht aufhören, auch für alle Heiligen zu bitten. Betet auch für mich, dass Gott mir die richtigen Worte in den Mund legt. Dann kann ich offen und unverhüllt das Geheimnis der Guten Nachricht bekannt machen. Auch in Ketten bin ich ein Botschafter für sie. Betet also darum, dass ich die Gute Nachricht offen und unverhüllt verkünden kann – so wie mein Verkündigungsauftrag es erfordert. (Epheser 6,18-20)

Wie es mir geht, darüber wird euch Tychikus ausführlich berichten. Er ist mein lieber Bruder und treuer Helfer, der zusammen mit mir im Dienst für den Herrn steht. Zu diesem Zweck habe ich ihn ja zu euch geschickt. Ihr sollt alles über mich erfahren und im Herzen neuen Mut schöpfen. Zusammen mit ihm schicke ich Onesimus, den treuen und lieben Bruder. Er ist ja einer von euch. Die beiden werden euch alles berichten, was hier vorgeht. Aristarch, mein Mitgefangener, lässt euch grüßen, ebenso Markus, der Vetter von Barnabas. Seinetwegen habt ihr ja bereits Anweisungen erhalten. Wenn er zu euch kommt, nehmt ihn freundlich auf! Außerdem lässt euch Jesus grüßen, der Justus genannt wird. Diese drei sind die einzigen jüdischen Mitarbeiter am Reich Gottes, die mir beistanden. Grüße auch von Epaphras, der ja einer von euch ist. Als Diener von Christus Jesus tritt er in seinen Gebeten immer wieder für euch ein. Er betet darum, dass ihr vollkommen werdet und in allem, was ihr tut, vom Willen Gottes erfüllt seid. Ich kann bezeugen: Er setzt sich unermüdlich für euch ein – und genauso für die Glaubenden in Laodizea und Hierapolis. Grüße schließlich auch von unserem lieben Lukas, dem Arzt, sowie von Demas. Grüßt mir die Brüder und Schwestern in Laodizea – besonders Nympha und die Gemeinde, die sich in ihrem Haus trifft. Lest diesen Brief bei euch vor. Und sorgt anschließend dafür, dass er in der Gemeinde von Laodizea vorgelesen wird. Umgekehrt soll der Brief aus Laodizea auch bei euch vorgelesen werden. Und dem Archippus sollt ihr ausrichten: »Achte darauf, dass du den Auftrag erfüllst, den du durch den Herrn bekommen hast!«

Meinen persönlichen Gruß schreibe ich, Paulus, mit eigener Hand. Denkt an mich und daran, dass ich in Haft bin. (Kol 4,7-18) Wenn ich dann da bin, werde ich diejenigen losschicken, die ihr für geeignet haltet. Sie bekommen Briefe mit. (1Kor 16,3) Ich freue mich, dass Stephanas, Fortunatus und Achaikus bei mir sind. Sie haben mich dafür entschädigt, dass ihr nicht hier sein könnt. Bei ihnen konnte ich innerlich zur Ruhe kommen – und ihr ebenso! Schenkt solchen Leuten Anerkennung! (1Kor 16,17-19) Den Brüdern und Schwestern wünsche ich Friede und Liebe. Und dazu Glaube von Gott, dem Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Gnade sei mit allen, die durch die Liebe mit unserem Herrn Jesus Christus verbunden sind – sie wird nie vergehen. (Epheser 6,23-24)

Lesung anhören:

<http://gofile.me/4OZYf/wXdPBSNx4>

Probleme bei einer Station? Oder Gespräch gewünscht?
Rufen sie ungeniert an: 032 633 10 60



Predigt Teil 2

Mir ist aufgefallen, dass Paulus die räumliche Trennung zwar benennt, diese aber nicht als Hinderungsgrund sieht, gemeinsam Kirche zu sein. Er spricht davon, dass er im Geist anwesend sei. Das meint er nicht als schöne Floskel, sondern ganz konkret. Denn er fällt als Apostel Entscheidungen in der Gemeinde mit handfesten Auswirkungen. Er vertraut darauf, dass die Rede vom Heiligen Geist nicht nur frommes Geschwätz ist, sondern Gott wirklich seine Kinder unsichtbar verbindet. Und dass Jesus Christus wirklich durch seinen Geist anwesend ist – und zwar wirkmächtig! Das darf auch uns in der Isolation mächtig Mut machen. Gott ist real anwesend und er verbindet uns unsichtbar, aber real!

Paulus betont, wie wichtig es ist, in den Zeiten der Trennung an der Überlieferung festzuhalten. Wenn man getrennt ist, kann man sich leicht in unterschiedliche Richtungen entwickeln. Umso wichtiger ist es, sich das gemeinsame Glaubensfundament zu vergegenwärtigen und die Inhalte zu repetieren. Wir sehen auch, dass sie gegenseitig stets aneinander denken. Und das bringen die Briefe von Zeit zu Zeit auch sichtbar zum Ausdruck. In den Briefwechseln wurden zudem konkrete Fragen geklärt: *«Nun aber zu dem, was ihr geschrieben habt»*. Dieser Austausch, diese Diskussion über Glaubensfragen ist auch in Zeiten der Isolation wichtig. Hier helfen Medien, den Austausch am gemeinsamen Tisch zu ersetzen. Die Christen im 1. Jahrhundert nutzen dazu das Medium ihrer Zeit, den Brief.

Da es noch kein öffentliches Postwesen gab, wurden diese Briefe von Boten überbracht. Diese Freunde von Paulus, wie Tychikus und Onesimus, überbrachten aber nicht nur die Briefe, sondern, erzählten dann auch mündlich noch viel mehr. Diese Boten gaben viele Grüße auch von Anderen weiter und stellten stellvertretend den Kontakt wieder her. Paulus sagt dazu sogar: *«Sie haben mich dafür entschädigt, dass ihr nicht hier sein könnt. Bei ihnen konnte ich innerlich zur Ruhe kommen – und ihr ebenso!»* Müssten wir in dieser Zeit wieder lernen, bewusster Grüße auszurichten und einander bewusster vom Ergehen Anderer in der Kirchgemeinde zu erzählen?

Die Briefe wurden dann auch in den Haustreffen der Gemeinde vorgelesen – immer wieder. Die Nachrichten wurden geteilt. Die Briefe wurden weitergeleitet, so dass möglichst viele durch sie ermutigt wurden. Und darum haben wir diese Briefe heute überhaupt noch. Die Briefe wurden geteilt und gesammelt. Was eigentlich für eine einzelne Gemeinde irgendwo im römischen Imperium geschrieben wurde, inspiriert nun bis heute. Diese Briefe, Ausdruck von virtueller Gemeinschaft, wurden sogar Heilige Schrift! Die Hälfte des neuen Testaments zeugt von virtuell gelebtem Glauben. Die Christen in den ersten Jahrhunderten hatten keine Angst vor Medien. Sie halfen trugen sogar massgeblich zur Verbreitung eines neuen Mediums bei. Die sogenannten Kodices, in denen die Briefe gesammelt wurden, waren die Vorläufer unserer Bücher.

Auch in der Reformationszeit hatte man keine Angst vor dem «neumödigen» Buchdruck, sondern nutzte dieses brandneue Medium. Der Druck der Manifeste und Flugblätter war entscheidend, dass sich die Reformation überhaupt verbreiten und durchsetzen konnte.

Was heisst das für heute? Für Whatsapp und Video-Chat, für Facebook und Instagram? Es gibt keinen Grund diese neuen Medien zu verschmähen. Im Gegenteil. Nutzen wir sie heute doch genauso, wie unsere Vorfahren ihre Medien damals genutzt haben, um geistliche Gemeinschaft in der Isolation zu haben. Wir müssen nicht nur Trübsal blasen, sondern teilen, teilen, teilen!

Ich habe an der nächsten Station noch andere Abschnitte von Briefen von Paulus zu einem zweiten «neuen» Brief zusammengestellt. Es werden noch weitere Aspekte von virtueller Glaubensgemeinschaft sichtbar.

Predigt anhören:

<http://gofile.me/40ZYf/AwSI5F4rH>

Probleme bei einer Station? Oder Gespräch gewünscht?
Rufen sie ungeniert an: 032 633 10 60



Lesung: Paulus-Brief-Mash-Up 2

Paulus, Diener von Christus Jesus, zum Apostel berufen und dazu bestimmt, Gottes Gute Nachricht zu verkünden. An alle also, die in Rom leben und von Gott geliebt werden – alle, die zu Heiligen berufen sind. Ich wünsche euch Gnade und Frieden von Gott, unserem Vater, und von dem Herrn Jesus Christus. (Röm 1,1-7)

Zunächst einmal danke ich meinem Gott durch Jesus Christus für euch alle: In der ganzen Welt spricht man über euren Glauben. Gott selbst, dem ich durch die Verkündigung seines Sohnes mit ganzer Hingabe diene, ist mein Zeuge: Ich denke unaufhörlich an euch. In jedem Gebet bitte ich darum, dass ich nach Gottes Willen endlich zu euch kommen kann. [...] Ich will euch eines nicht verschweigen, Brüder und Schwestern: Ich habe mir schon oft vorgenommen, zu euch zu kommen. Aber bis jetzt wurde ich immer daran gehindert. Denn ich wollte, dass meine Arbeit auch bei euch Frucht trägt wie bei den anderen Völkern. (Röm 1,8-13)

Das ist der Grund, weshalb ich jemanden geschickt habe, als ich es nicht mehr aushielt. Ich wollte mich vergewissern, wie es um euren Glauben steht. Denn ich war besorgt, dass der Versucher euch auf die Probe stellt. Dann wäre unsere Mühe vergeblich gewesen! Inzwischen ist Timotheus von euch zurückgekehrt. Er hat uns gute Nachricht von eurem Glauben und eurer Liebe gebracht. Außerdem hat er berichtet, dass ihr uns stets in guter Erinnerung habt. Und dass ihr euch genauso sehr nach einem Wiedersehen sehnt wie wir. Brüder und Schwestern, ihr habt euren Glauben bewahrt. Dadurch habt ihr uns in dieser schwierigen Zeit und in aller Verfolgung neuen Mut geschenkt. (1Thess 3,5-7)

Wir haben aber eine Bitte an euch, Brüder und Schwestern: Erkennt diejenigen unter euch an, die sich für die Gemeinde abmühen – die im Auftrag des Herrn für euch sorgen und euch zur Vernunft bringen. Begegnet ihnen wegen ihres Einsatzes mit größter Achtung und voller Liebe. Lebt in Frieden miteinander. Brüder und Schwestern, wir bitten euch: Bringt diejenigen zur Vernunft, die ihre geregelte Arbeit aufgeben. Steht den Ängstlichen bei. Helft denen, die in ihrer Überzeugung unsicher sind. Und habt Geduld mit allen. Achtet darauf, dass niemand Böses mit Bösem vergilt. Bemüht euch vielmehr, einander und allen anderen immer nur Gutes zu tun. Freut euch immerzu! Betet unablässig! Dankt Gott für alles! Das ist es, was Gott von euch will und was er durch Jesus Christus möglich gemacht hat. Löscht die Flamme des Heiligen Geistes nicht aus! Missachtet die prophetischen Weisungen nicht! Prüft aber alles und behaltet nur das Gute! Haltet euch vom Bösen fern – wie auch immer es aussieht. (1Thess 5,12-22)

Ich empfehle euch unsere Schwester Phöbe. Sie ist zuständig für den Gemeindedienst in Kenchreä. Nehmt sie als Schwester auf, wie es sich für Heilige gehört. Und gebt ihr alle Unterstützung, die sie braucht. Denn sie hat sich ihrerseits für viele Menschen eingesetzt – auch für mich. (Röm 16,1-2) Mein Mitarbeiter Timotheus lässt euch grüßen. Ebenso grüßen euch meine Landsleute Lucius, Jason und Sosipater. Ich, Tertius, grüße euch ebenfalls. Ich habe diesen Brief im Dienst des Herrn für Paulus niedergeschrieben. Es grüßt euch mein Gastgeber Gaius, bei dem sich die ganze Gemeinde trifft. Es grüßen euch Erastos, der Stadtkämmerer, und der Bruder Quartus. (Röm 16,21-23)

Seht doch, mit was für großen Buchstaben ich euch jetzt eigenhändig schreibe. (Gal 6,11) Der Gott, der Frieden schenkt, mache euch ganz und gar zu Heiligen. Er bewahre euch unversehrt an Geist, Seele und Körper. Denn es soll an euch nichts auszusetzen sein, wenn unser Herr Jesus Christus wiederkommt. Gott, der euch beruft, ist treu: Er wird das alles tun. Brüder und Schwestern, betet auch für uns! Grüßt alle Brüder und Schwestern mit dem heiligen Kuss! Ich bitte euch bei dem Herrn: Lasst diesen Brief unbedingt auch allen Brüdern und Schwestern vorlesen! Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch! (1Thess 5,23-28)

Lesung anhören:

<http://gofile.me/40ZYf/euw7cH4UT>



Predigt Teil 3

Ist euch auch aufgefallen, dass die Briefe immer mit einem Segenswunsch beginnen und enden? Gnade und Frieden von Gott wird gewünscht. Ich habe mich gefragt, ob wir lernen müssen, einzelne Worte zu verkosten. Ob wir in unserer Zeit lernen müssen, uns an einzelnen Segenswünschen genügen zu lassen: *«Gnade und Frieden von Gott, unserem Vater, und von dem Herrn Jesus Christus.»*

Es wird auch klar: In der Einsamkeit gibt es grosse Herausforderungen: *«Denn ich war besorgt, dass der Versucher euch auf die Probe stellt.»* Diese Zeiten der Isolation sind schwierig. Punkt. Gerade darum ist doch wichtig, sich nicht ganz isolieren zu lassen, sondern nach Wegen zu suchen, wie der Austausch mit den Glaubensgeschwistern trotzdem irgendwie geschehen kann – wenn auch nur eingeschränkt. Die Art wie eine Person die Krise meistert, kann auch Ermutigung für eine andere Person sein. Wir können füreinander auch medial vermittelt Ermutigung sein: *«Brüder und Schwestern, ihr habt euren Glauben bewahrt. Dadurch habt ihr uns in dieser schwierigen Zeit und in aller Verfolgung neuen Mut geschenkt.»*

Mir ist auch wieder aufgefallen, dass Paulus den grossen Teil seiner Briefe nicht selbst aufgeschrieben hat, sondern bloss diktiert hat. Ein geübter Sekretär hat den Brief handschriftlich aufgesetzt. Beherrscht du ein hilfreiches Medium nicht, kann vielleicht jemand anders, geübtes für dich Vermittlungsdienste anbieten?

Christliche Gemeinde lebt jedenfalls von Gemeinschaft, von Interaktion. Sie lebt nicht vom Programm von den Profis für die Laien, sondern von der Interaktion aller. Hier öffnet hoffentlich die Corona-Krise uns allen noch stärker die Augen. Die Christen im ersten Jahrhundert haben sich in Privathäusern getroffen, nicht in Kirchen. Auch das wird in den Briefen sichtbar. Kirche lebt nicht vom Kirchengebäude, sondern von gelebter Gemeinschaft. Bei Tisch und medial vermittelt.

In den Anweisungen des Paulus verweist er auch mehrfach auf's Gebet. Es ist die wichtigste Tätigkeit in Zeiten der Isolation. Also auch für uns. Einerseits der persönliche Austausch mit Gott, andererseits das Gebet füreinander. Ausdrücklich erwähnt er auch die Fürbitte für diejenigen, die in der Krisenzeit öffentlich vom Glauben sprechen können. Wir als Angestellte der Kirchengemeinde sind sehr froh, wenn ihr uns in euren Gebeten mitträgt.

Wir haben aber eine Bitte an euch, Brüder und Schwestern: Erkennt diejenigen unter euch an, die sich für die Gemeinde abmühen – die im Auftrag des Herrn für euch sorgen und euch zur Vernunft bringen. Begegnet ihnen wegen ihres Einsatzes mit größter Achtung und voller Liebe. Lebt in Frieden miteinander. Brüder und Schwestern, wir bitten euch: Bringt diejenigen zur Vernunft, die ihre geregelte Arbeit aufgeben. Steht den Ängstlichen bei. Helft denen, die in ihrer Überzeugung unsicher sind. Und habt Geduld mit allen. Achtet darauf, dass niemand Böses mit Bösem vergilt. Bemüht euch vielmehr, einander und allen anderen immer nur Gutes zu tun. Freut euch immerzu! Betet unablässig! Dankt Gott für alles! Das ist es, was Gott von euch will und was er durch Jesus Christus möglich gemacht hat. Löscht die Flamme des Heiligen Geistes nicht aus! Missachtet die prophetischen Weisungen nicht! Prüft aber alles und behaltet nur das Gute! Haltet euch vom Bösen fern – wie auch immer es aussieht. (1Thess 5,12-22)

Globt sigsch du, HERR, vo Ewigkeit zu Ewigkeit! Dis Wort isch ä Lampe für mi Fuess und es Liecht uf mim Weg! [und Gottes Volk seit:] Amen! (nach Ps 106:48.119:105)

Predigt anhören:

<http://gofile.me/40ZYf/lokGbCa5y>



Bekennnislied

Wir singen, lesen oder hören uns das Lied an:

Strophe

1. Wa-rum gahts dänn nöd als So-lo-chrischt,
wa-rum chas e-lei nöd gah? Wil d' e-lei-ge
ganz ver-lo-re bisch und der nie-mer häl-fe cha.

Refrain

En Chrischt brucht der an-der, der an-der brucht
mich, so häl-fed mir e-nan-der uf em
Wäg i sys Rych. En nan-der i sys Rych.____

2. Wänn'd am Bode lisch und Krise häsch, / was machsch dann ganz elei?
Chasch Bedure ha und truurig si, / doch das bringt di nöd uf d'Bei.

3. Mängisch stinkt dir alls und d'Freud isch weg, möchtsch am liebschte wit dervo,
doch elei chunsch du au nüme zwäg, s'brucht der Zweit, wo z'Hilf cha cho.

4. Öppemal bruchsch eine, wo der seit: „Was d'jetz machsch, isch verchehrt.“
Oder wo der d'Hand uf d'Achsle leit, und di zrug zu Jesus zehrt.

5. Söttsch emal dann doch eleige si und kän Fründ meh um di gseh,
euse Herr isch immer ganz derbi, er verlaht di gar nie meh.

Lied anhören:

<http://gofile.me/40ZYf/BtLeXj04f>



Glaubensbekenntnis

Wir bekennen unseren Glauben – verbunden mit den Christen aller Zeiten, aller Konfessionen und aller Orte:

*Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,
und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige, allgemeine, christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen.*

(Apostolisches Glaubensbekenntnis)

Bitten & Fürbitten

Wir beten:

Vater im Himmel

Du weisst, was ich brauche. Ich bitte dich um ...

Wir bitten dich auch für ...

Beschütze die Menschen in unseren Dörfern.

Gib allen, die Entscheidungen zu fällen haben, deine Weisheit.

Gib allen deine Kraft und deinen Frieden, besonders dem medizinischen Personal, den Behörden, dem Militär.

Versorge alle, die Mangel haben oder deren Existenz auf dem Spiel steht.

Unser Vater im Himmel!

Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

*Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.*

*Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.*

*Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.*

Amen.

Wir vom Kirchgemeindeteam beten gerne konkret mit!

Schicken sie darum ihre Anliegen zur Fürbitte gerne auch an:

samuel.hug@kirche-niederbipp.ch

Sendungslied

Wir singen, lesen oder hören uns das Lied an:

1. Du bist der Weg, auf dem wir schrei - ten vom Auf - gang
und in E - wig - kei - ten; du bist die Tür, durch die wir
ge - hen, das Licht, das wir im Dun - keln se - hen. Christ
Ky - ri - e, Christ Ky - ri - e.

2. Du bist die Wahrheit und das Leben,/ das ewige, für uns gegeben;/
du bist der Hirte deiner Herde;/ dein ist der Himmel, dein die Erde.

3. Du bist der Weinstock, wir die Reben;/ wir können ohne dich nicht
leben;/ wir wachsen nur von deinem Triebe/ und leben nur von
deiner Liebe.

4. Du bist das Wort, auf das wir hören;/ dich preisen wir in hellen
Chören;/ du bist das Brot und unsre Speise;/ Herr, gib uns Kraft zu
unsrer Reise.

Lied anhören:

<http://gofile.me/40ZYf/K8fSiyAcO>



Segen

*Wenn wir jetzt weitergehen, dann sind wir nicht allein.
Der Herr hat uns versprochen, bei uns zu sein.*

*Wir nehmen seine Worte und Taten mit nach Haus.
und richten unser Leben nach seinem aus.*

Du bist gesegnet:

*Der Herr segne dich und behüte dich;
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;
der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden!
(4Mose 6,24–26)*

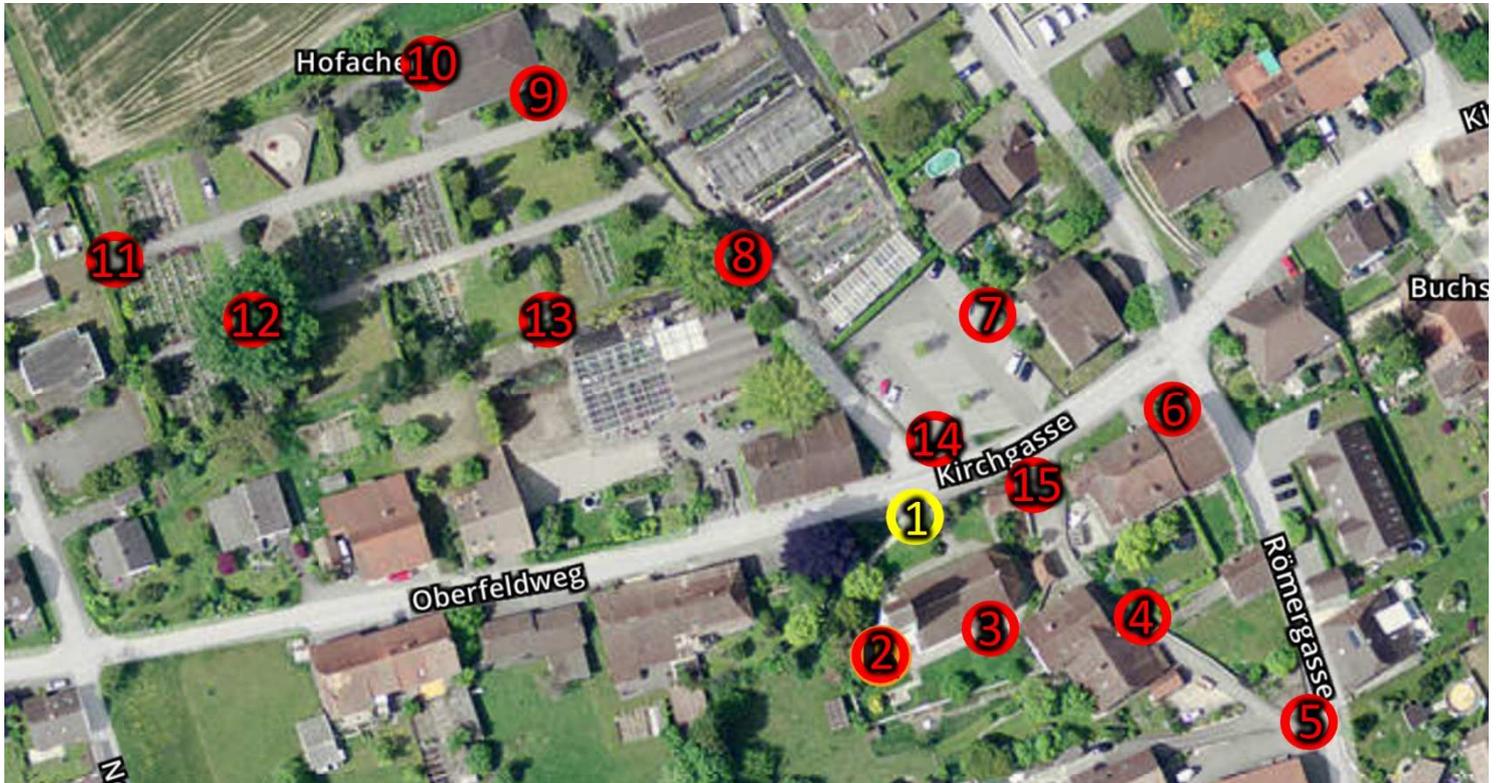
Amen, so ist es!

Gottesdienst auf dem Weg

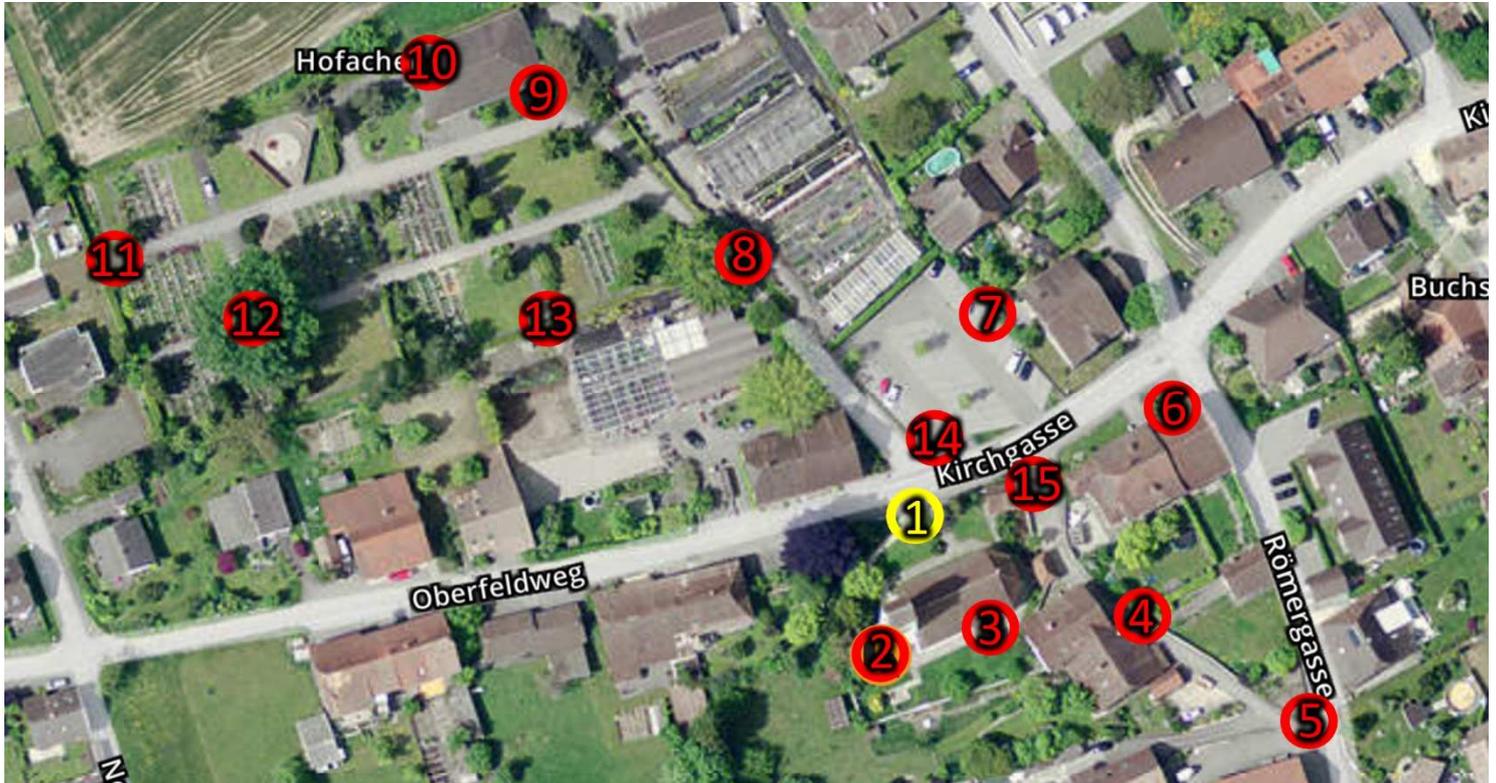
Start

Nächster Posten #2:
Türe Eingang Kirche

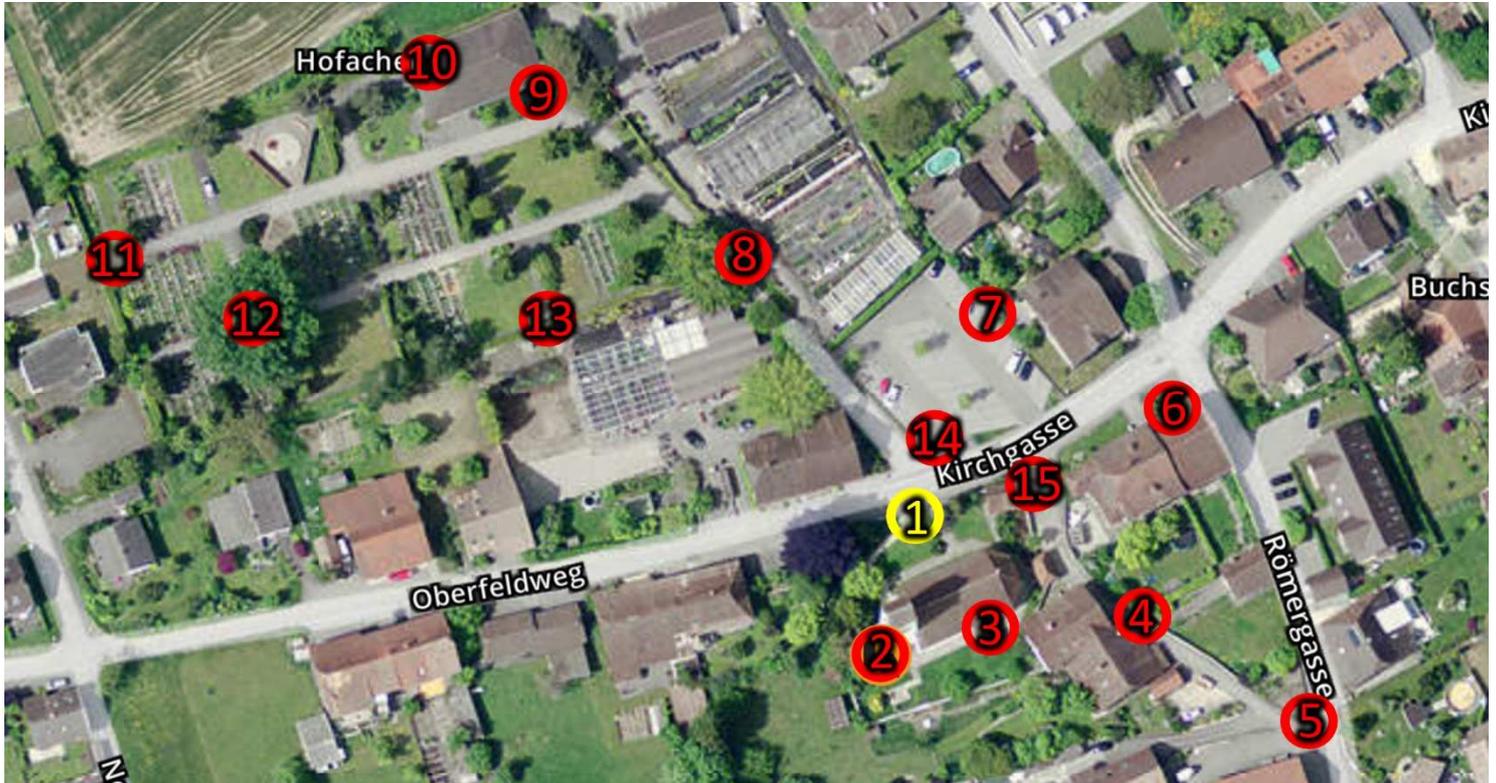
Nächster Posten #3: Türe Seiteneingang Kirche



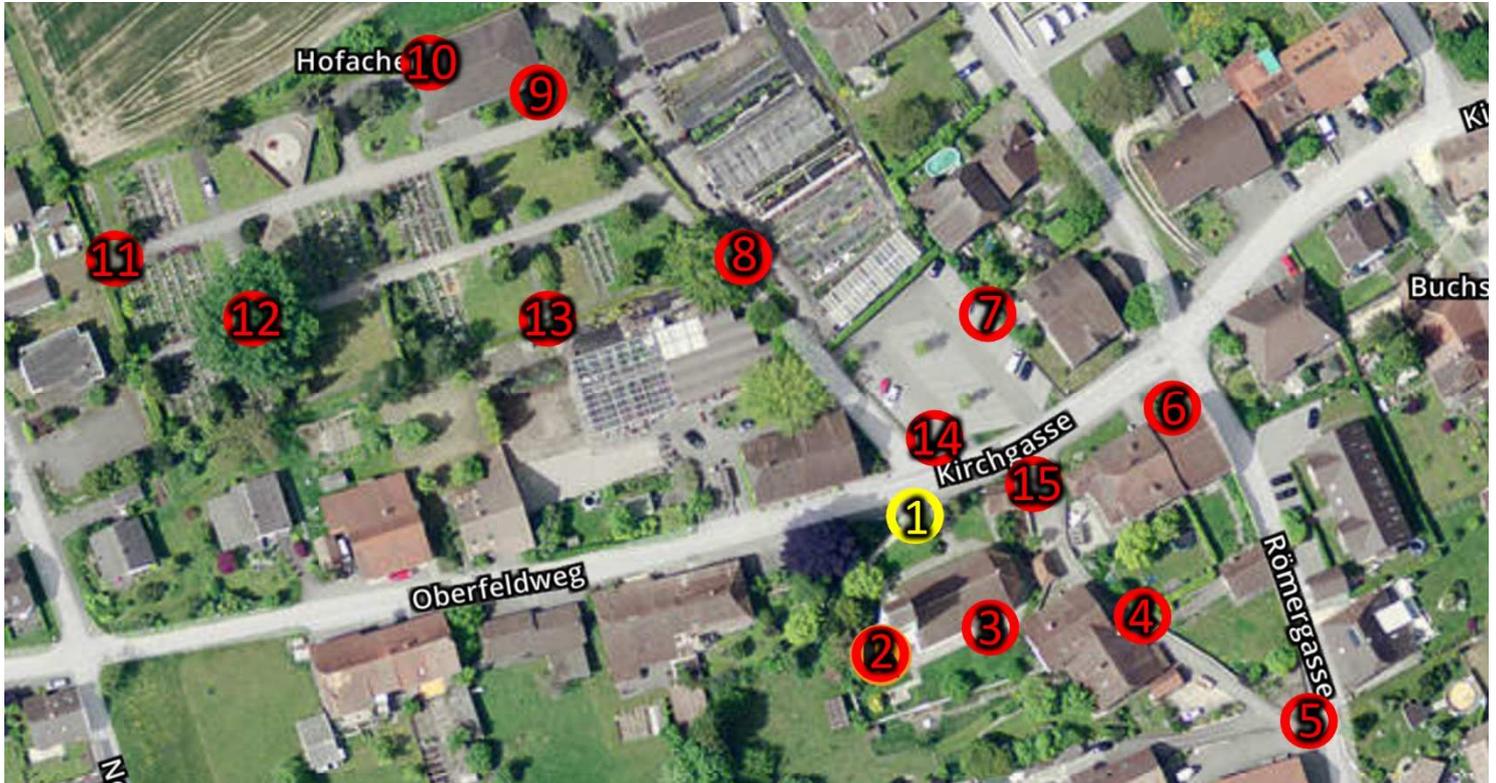
Nächster Posten #4: Türe zum Kirchengarten (Kirchgasse 17/19)



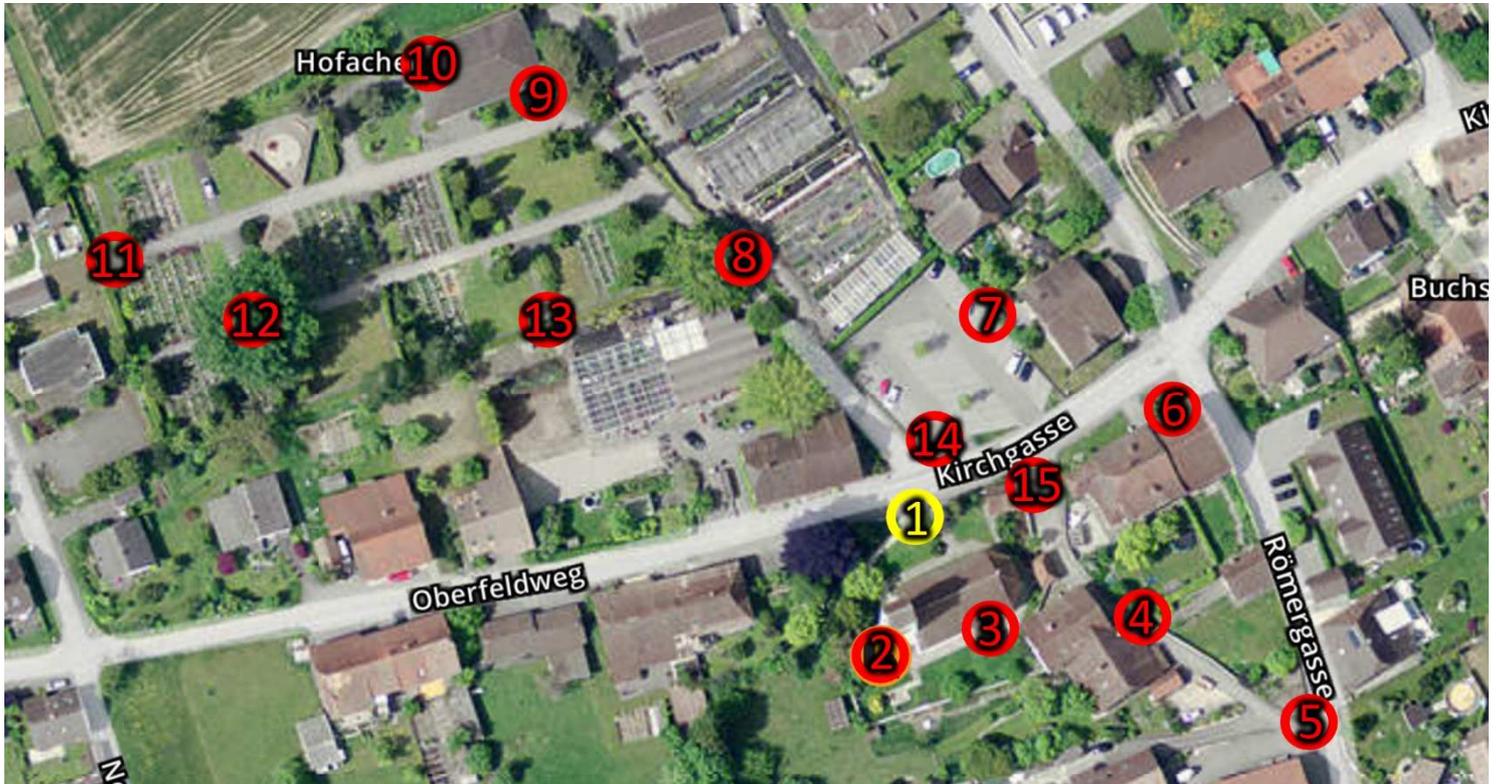
Nächster Posten #5: Zaun Kreuzung Kirchgasse/Römergasse



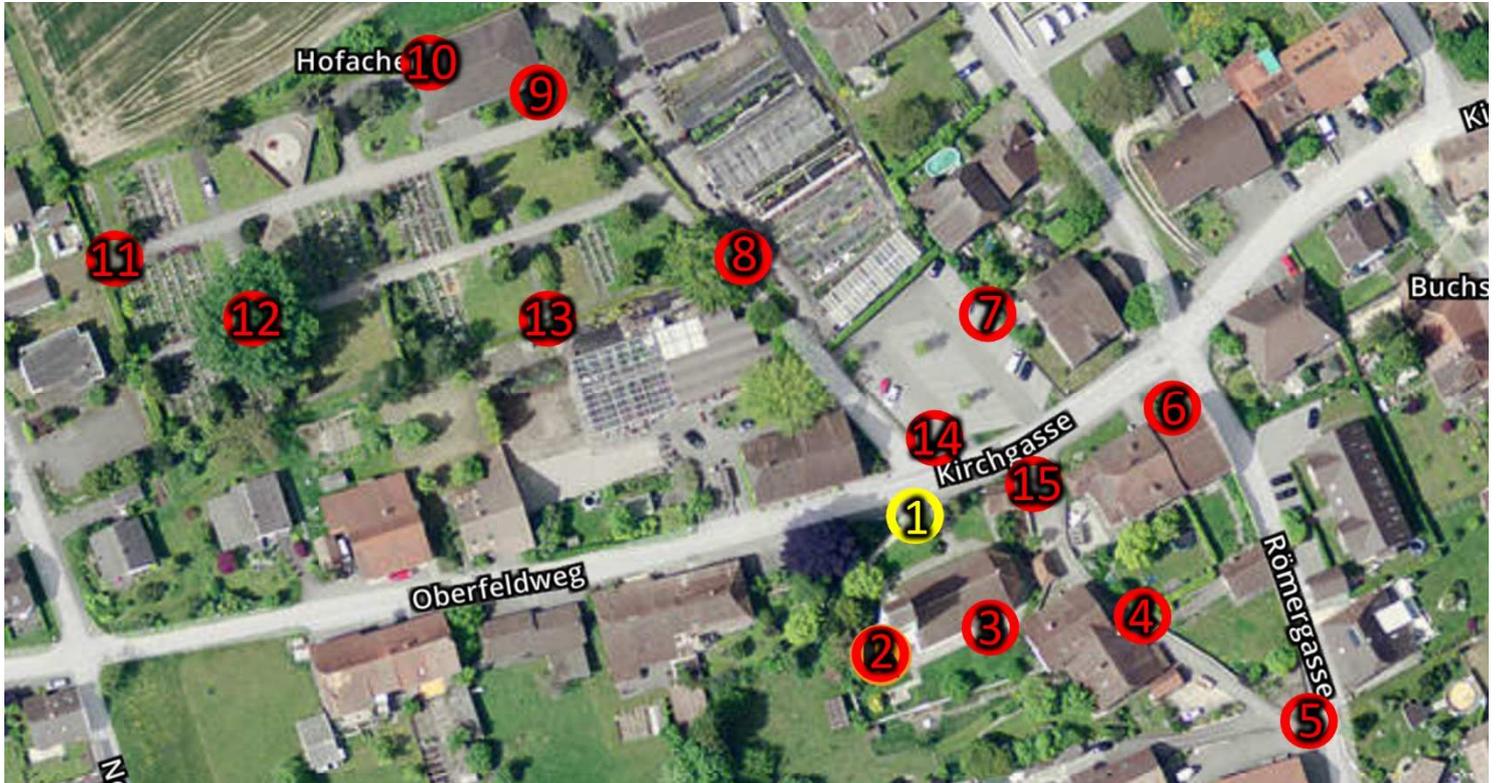
Nächster Posten #6: Neben Eingang Kirchgemeindehaus



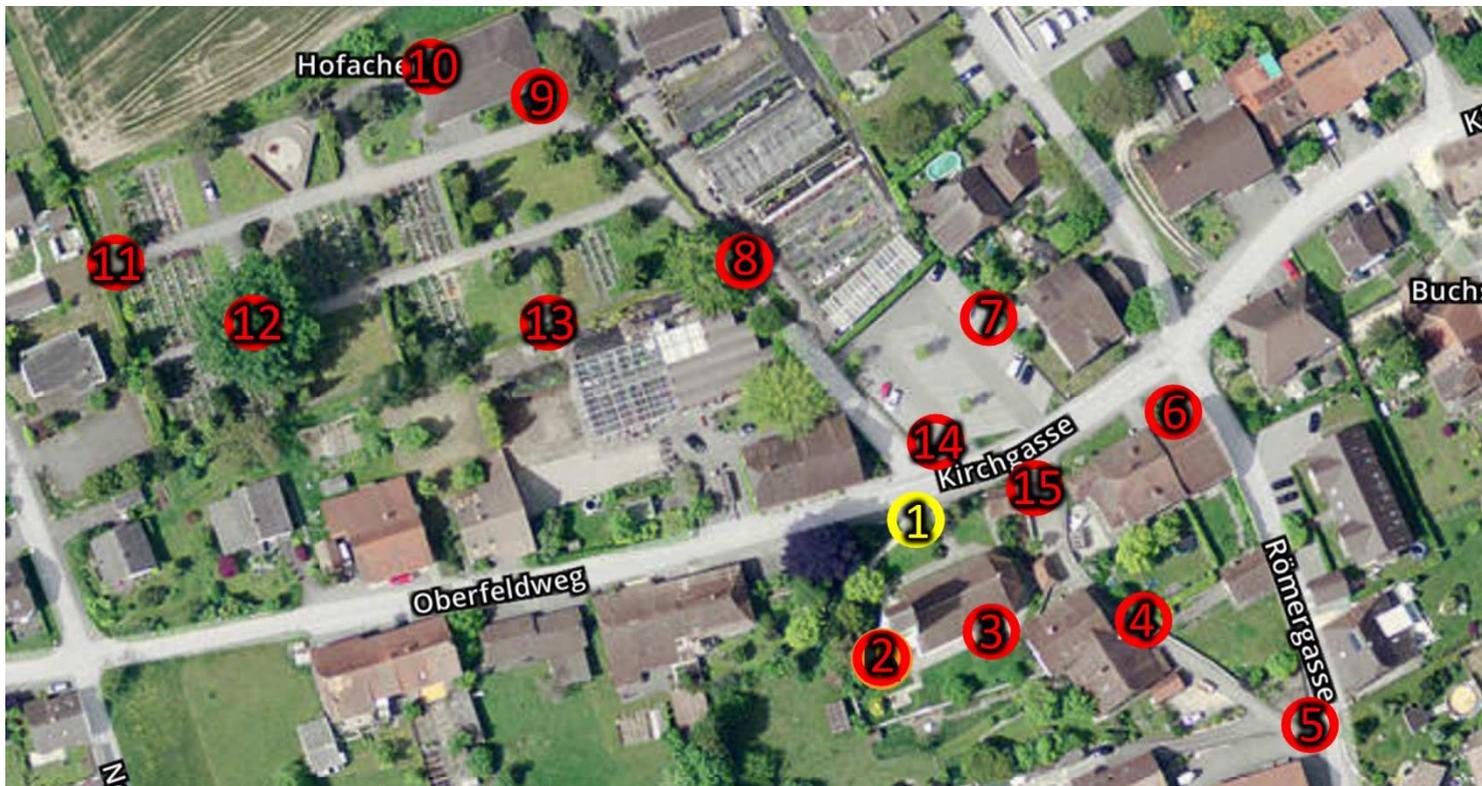
Nächster Posten #7: Zaun Parkplatz Kirchgemeinde



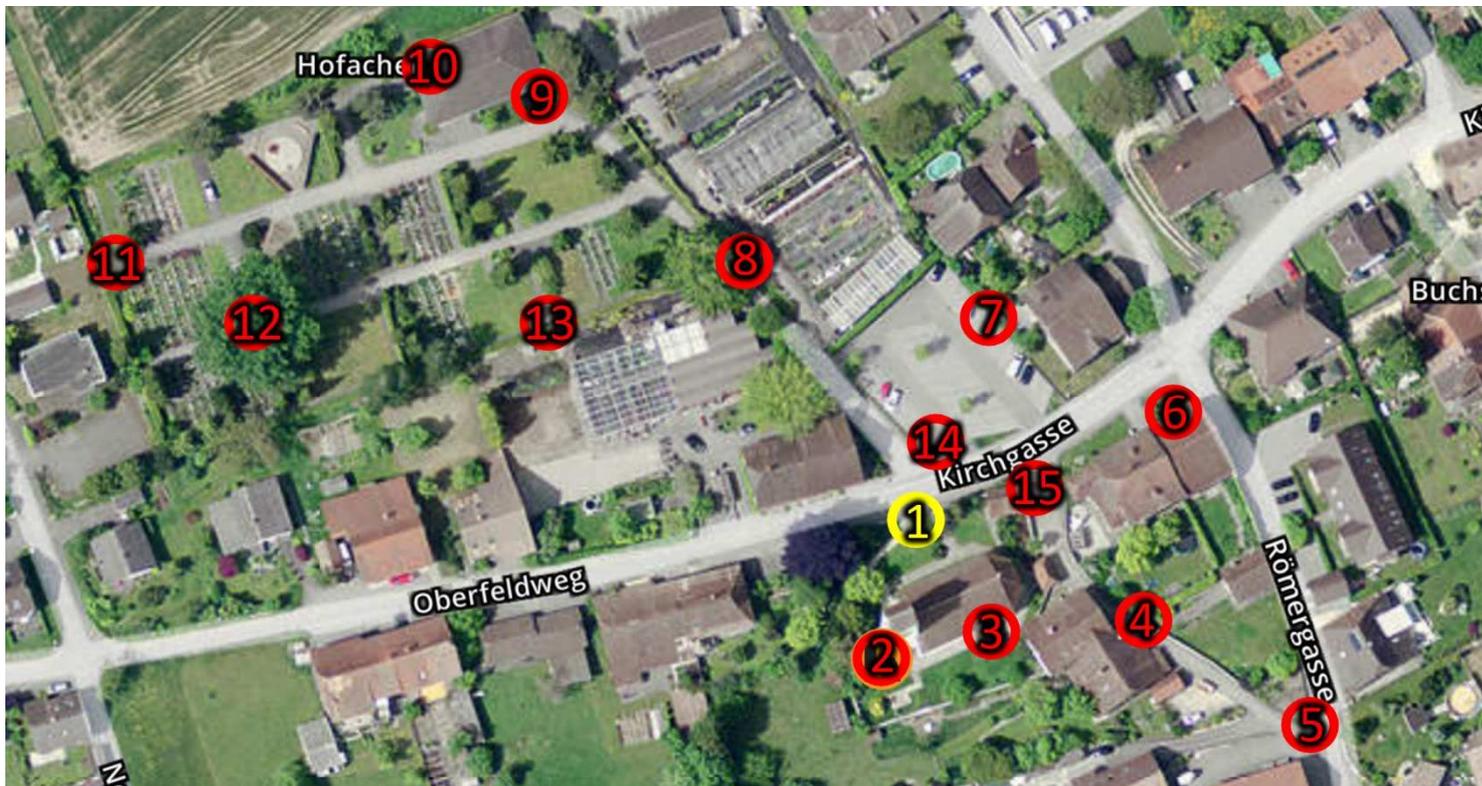
Nächster Posten #8: Tor zum Friedhof



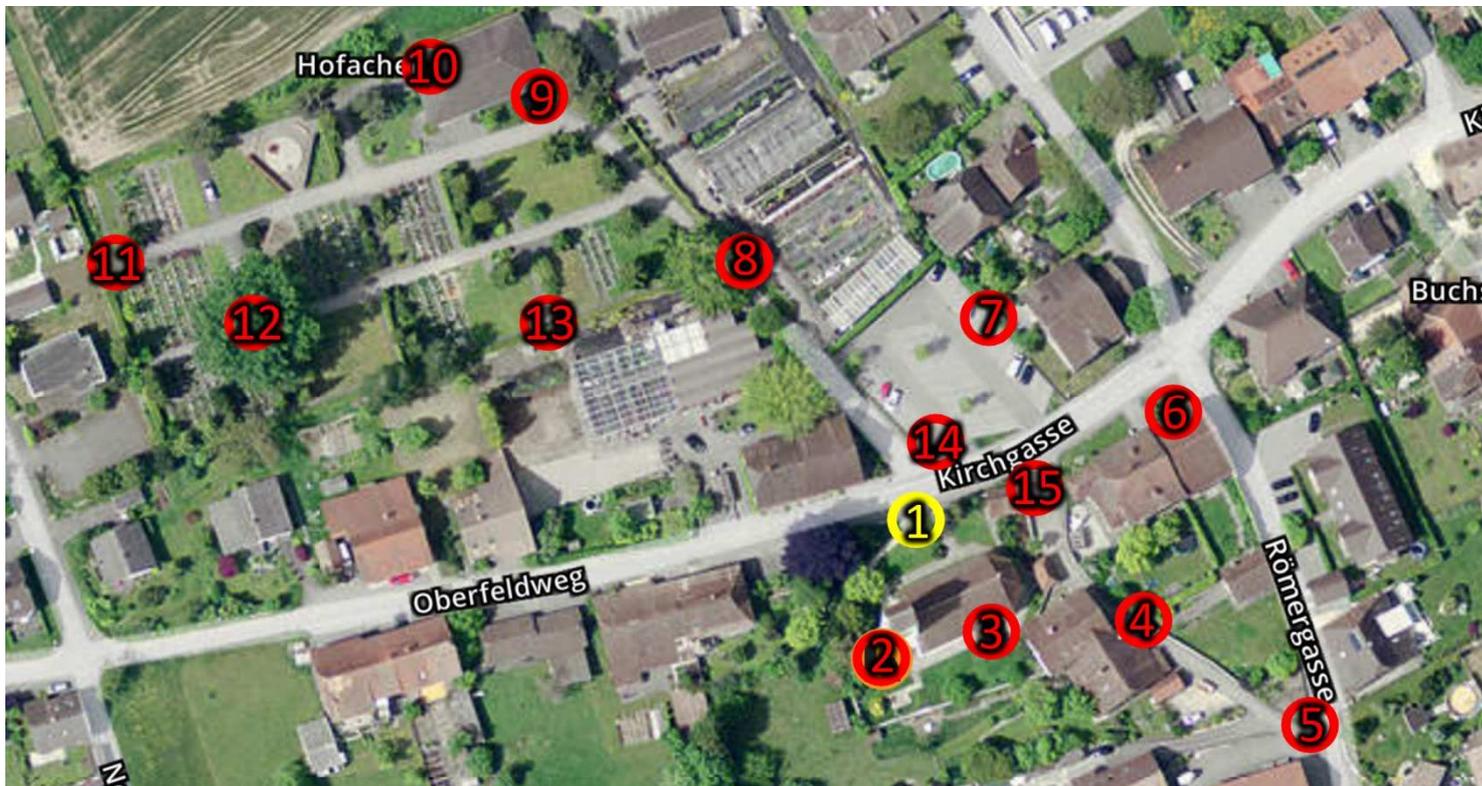
Nächster Posten #10: Wand Vorraum Aufbarungshalle Friedhof



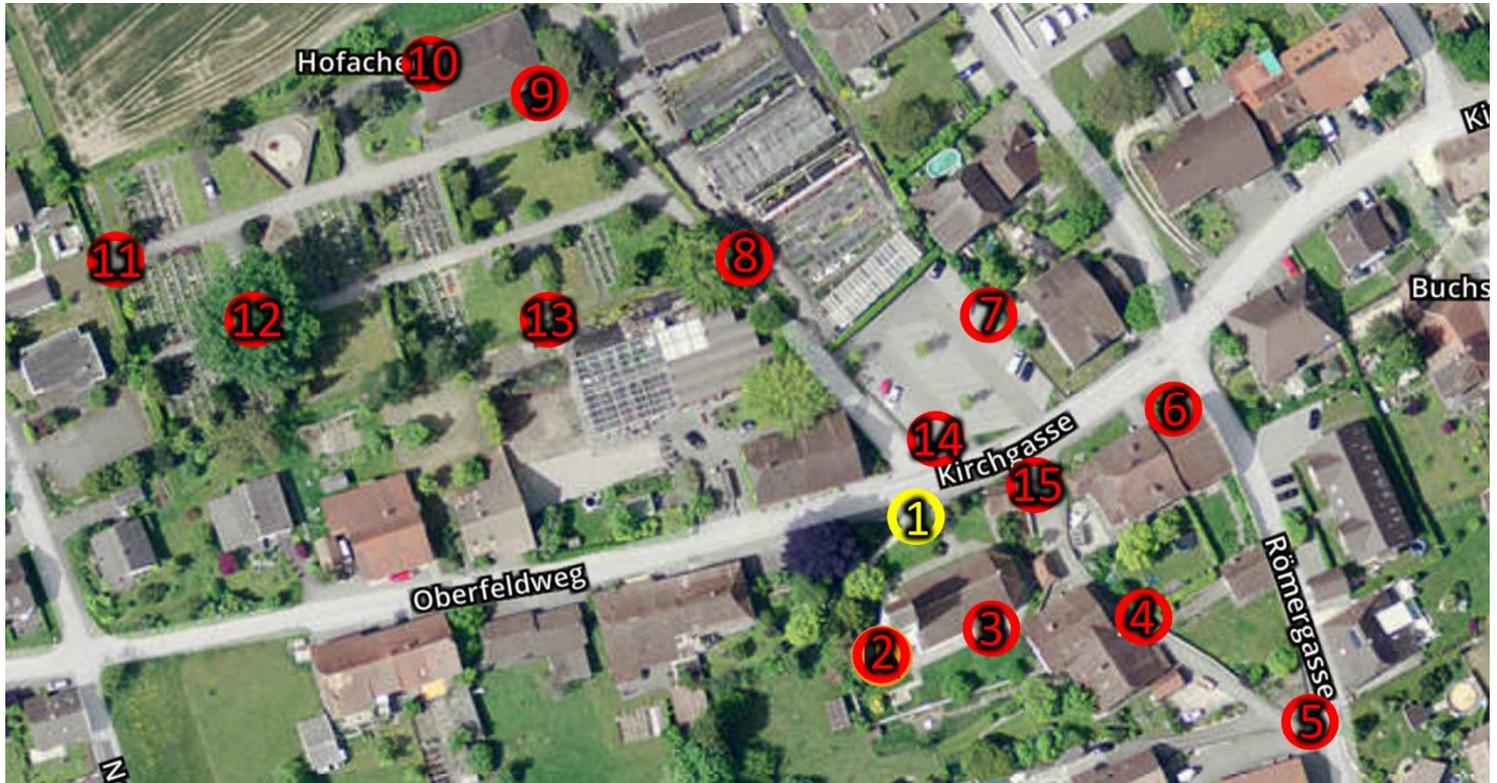
Nächster Posten #11: Bänkli zuhinterst auf dem Friedhof



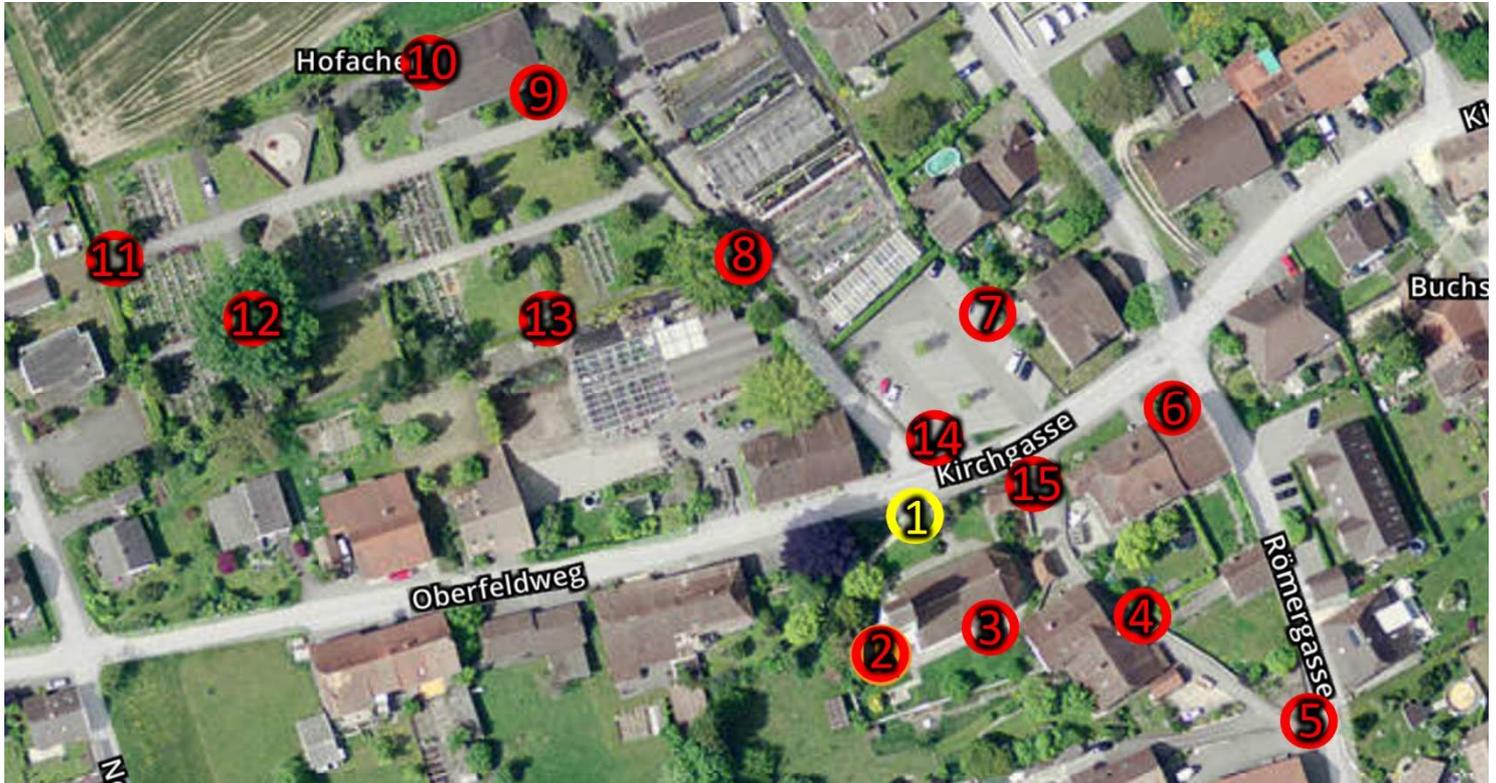
Nächster Posten #12: Grosser Baum mitten auf dem Friedhof



Nächster Posten #13: Brunnen am Rand des Friedhofs



Nächster Posten #14: Laternenmast/Robidog am Rand Parkplatz Kirchgemeinde



Nächster Posten #15: Türe Waschhaus

